



# WÜRZBURGER STEIN *Weinkulturerbe*

## Historische Persönlichkeiten und der Stein WÜRZBURG



### ■ Aus alten Pergamenten

Am 14. Oktober 779 wurde eine Grenzbegehung protokolliert. Das Pergament nennt einen "Uuingarten": die älteste erhaltene Urkunde zum Weinbau in Würzburg. Seitdem haben viele bedeutende Persönlichkeiten ihre eigene Beziehung zu der Stadt und dem Stein (Wein) gefunden.

In der glänzenden Zeit der Reichstage vermählte sich Kaiser Friedrich Barbarossa mit Beatrix von Burgund. Wieviel Steinwein auf diesem Fest im Jahr 1156 getrunken wurde, ist nicht bezeugt. Dass er die kaiserliche Kehle hinunterglitt, ist jedoch gewiss.

Knapp 50 Jahre später pries Gottfried von Viterbo, ein Zeitgenosse Walthers von der Vogelweide, der in Würzburg ein Lehen hatte: "Diese weinreichen, so fruchtbaren, so schönen Landstriche, die allenthalben berühmt sind, umfassen das liebliche Würzburg gleich einer Rose im tiefgrünen Laube. Ins Tal eingeschnitten liegt die Stadt wie ein irdisches Paradies."



### ■ Ein sonderbarer Orth, da der beste Wein wachsen thut

1648 erschien die erste wirklichkeitsnahe Ansicht Würzburgs im Druck durch Matthäus Merian d. A. Zu dem Kupferstich, gesehen vom Stein aus, hieß es: "Die Stadt Würzburg, welche in der Ebene liegt, ist mit fruchtbaren Hügeln, schönen Gärten, lustigen Auen und stattlichem Weinwachs umgeben. Man hält insgemein dreierlei Weinwachs für die beste: nemblich Bacherach am Rhein, Klingenberg am Main und Würzburg am Stein, welches ein sonderbarer Orth ist, all da der beste Wein umb Würzburg wachsen thut."

### ■ Die Bekehrung des skeptischen Heinrich von Kleist

Kritisch begann dagegen Heinrich von Kleist 1800: "Zuerst von dieser Stadt. Auch diese liegt ganz im Grunde, an einer Krümmung des Mains, von kahlen Höhen eingeschlossen, denen das Laub ganz fehlt und die von nichts grün schimmern als von dem kurzen Weinstock."

Doch nach einer Weile erschloss sich auch ihm der Reiz dieser Landschaft. Von Kleist schrieb noch im selben Jahr: "Selbst von dem Berge aus, von dem ich Würzburg zuerst erblickte, gefällt es mir jetzt. Ich sah es zuletzt nicht ohne inniges Vergnügen."



### ■ Schon Goethe konnte nicht von ihm lassen

Eine intensive Fernbeziehung unterhielt Johann Wolfgang von Goethe, der 1806 bat: "Sende mir doch einige Würzburger, denn kein anderer Wein will mir schmecken, ich bin verdrüßlich, wenn mir mein gewohnt Lieblings-trank abgeht."

Richard Wagner arbeitete in der Theatersaison 1833/34 am Main. Hier lernte er Würzburgs Weine schätzen. Nach seiner Abreise bat er um Hilfe: "Theurer Neffe! Ich ersuche dich auf das allerernstlichste, mit einem erfahrenen Rathgeber an der Hand, mir einen geeigneten Tischwein, weiß, unter dem Würzburger Gewächs auszusuchen."

Auch Wilhelm Conrad Röntgen trank seine Schoppen beim Stammtisch im der Gaststätte Zaubergarten am Fuße des Steins.

Ricarda Huch verfasste 1927 ihre "Lebensbilder deutscher Städte" und schrieb darin über Würzburg: "Südliche Sonne wärmt Würzburgs Hügel und kocht die Trauben."

Kurt Tucholsky sah das Ergebnis nicht nur von außen: "Das Gehen fällt uns leicht, der Steinwein fällt uns recht schwer. Die älteren Jahrgänge vom Bürgerspital wollen getrunken sein. Wir trinken sie."



*"Der Main geht breit und kühl durch weite Feuerwochen,  
Bamberg und Würzburg segneten ihn ein.  
Die Stille lodert, wenn die Weine kochen:  
Der hohe Leisten und der milde Stein."*

Friedrich Schnack (1888-1977)

*Hier Schloß Frau Kamin...  
...  
25.7.25 23  
1808*